



Am Hechinger Eck schaffen die „Neuen Nachbarn“, die Baugenossenschaft Familienheim Schwarzwald-Baar und die private Baugruppe „Passerelle“ in drei Gebäuden Platz für etwa 150 Bewohner. Bild: Franke

Eine Bereicherung für die Stadt

Hechinger Eck Die ersten Neubauten für Geflüchtete, Studierende, junge Familien und Menschen mit Behinderung wurden eingeweiht.

Tübingen. Die ersten Bewohner ziehen am 1. November in die Neubauten am Süd-Ende des Hechinger Ecks, die letzten werden Anfang Februar folgen. Doch Einweihung gefeiert wurde jetzt schon. Gunnar Laufer-Stark von der Neue Nachbarn KG, einem der drei Bauträger, dankte am Samstag dem Tübinger Gemeinderat und der Stadtverwaltung, dass sie „Bauplätze für gute und normale Gebäude“ bereitgestellt hatten. Die Kombination aus Weitsicht und Humanität mache ihn stolz auf seine Stadt, so Laufer-Stark vor etwa 120 Gästen und Bewohnern. Er dankte dem Land für den großzügigen Zuschuss und vor allem der Tübinger Stadtgesellschaft: Den vielen Menschen, die die den Bau aus privaten Mitteln ermöglichten.

„Man spürt, es ist ein echtes Herzensprojekt, das die Stadt bereichert“, sagte die CDU-Bundestagsabgeordnete und Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Annette Widmann-Mauz. „Integration ist eine Entscheidung“, bekräftigte die Staatsministerin. Humanität als innere Haltung reiche nicht. „Man muss aktiv werden.“

Tübingen braucht Anschluss-

wohnraum für 2000 Flüchtlinge, aber auch Wohnungen für Studierende, junge Familien und Menschen mit Behinderung, sagte sie und fand es großartig, dass am Hechinger Eck gemeinsam gebaut wurde. Darin zeige sich „das neue Wir“, das eben nicht nur die Einheimischen umfasse.

„Es ist ein Projekt, wo Menschen nicht nur etwas bekommen, sondern auch Hilfe und Unterstützung weitergeben“ – etwa über die haus-eigene Werkstatt. Die Politikerin dankte allen, die das ermöglicht haben, teilweise über gespendete Quadratmeter. In einer Zeit, in der Vielfalt nicht überall als Bereicherung erlebt werde, seien solche Orte der Begegnung besonders wichtig, auch um Hass und Hetze etwas entgegenzusetzen.

Mancher frage sich vielleicht, ob er überhaupt hinter dem Projekt stehe, sagte Oberbürgermeister Boris Palmer. Doch die Stadt habe sich daran gemacht, Wohnraum guter Qualität für Flüchtlinge zu schaffen, an elf Standorten in Tübingen. Das Projekt Hechinger Eck kostete mehr als 60 Millionen Euro, die überwiegend von Privatpersonen aufgebracht wurden. 15 Millionen

Euro übernahm das Land. Der städtischen Bauverwaltung dankte Palmer „für die übermenschliche Leistung“ ein solches Bauvolumen in so kurzer Zeit zu stemmen.

Damit sei das städtische Bauprogramm aber nicht abgeschlossen, so Palmer. Denn keiner solle sagen: „Für mich habt ihr nichts gebaut.“ Die Anschlusswohnungen am Hechinger Eck seien nicht für immer für Geflüchtete reserviert. „Dann entzerrt dort preisgebundener Wohnraum für alle.“ Er stehe voll und ganz hinter dem Projekt und habe es im Rahmen seiner Möglichkeiten mitgetragen.

Auch die Tübingerin Dorothea Mann hat einen Hausanteil finanziert. Sie vertrat „den politischen Teil des Projekts, Geflüchtete beim Ankommen und Bleiben zu unterstützen“. Es müsse aufhören, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken, sagte sie. Der Heidelberger Oberbürgermeister Eckart Würzner habe sich mit weiteren Amtskollegen bei Bundeskanzlerin Angela Merkel für das Fortbestehen der Seenotrettung eingesetzt. Widmann-Mauz und Palmer sollten diesem Beispiel folgen, sagte Mann unter Applaus. *Dorothea Hermann*

Ist der Tod das Ende?

Tübingen. Am Día de Muertos, Mittwoch, 31. Oktober, dem mexikanischen Tag der Toten, lädt das „Centro de Investigación Iracional Corporal y Escénico“ zu einer Szenischen Galerie ins Deutsch-Amerikanische Institut, Karlstraße 3, ein. Zehn Werke zeigen das Reich der Toten – es gibt 30-minütige Führungen auf Deutsch und Spanisch. Los geht's um 18 Uhr – um eine Anmeldung per E-Mail an circfortune@gmail.com wird gebeten.

Berichtigung

Am Mittwoch berichtete das TAG-BLATT von der Klimaschutz-Aktion „Plant for Planet“ an der Geschwister-Scholl-Schule. Fälschlicherweise war vom Geschwister-Scholl-Gymnasium die Rede – bei der Aktion beteiligten sich jedoch 50 Schülerinnen und Schüler beider an der Geschwister-Scholl-Schule untergebrachten Schulformen: des Gymnasiums und der Gemeinschaftsschule.

@ tagblatt.de

Viel zu sehen gab es am Wochenende. Unsere Fotografen haben die besten Augenblicke eingefangen: den Jubel beim Heimsieg der Tigers Tübingen, den Starzacklauf, skurrile Funde und Fische vom Grund des Anlagen-sees sowie den letzten Freibad-Tag. Zu finden unter tagblatt.de/Bilder.

Soziale Rechte weglassen

Brexit Der Ökonom Hans-Werner Sinn forderte bei einer Tübinger Tagung mehr Kompromissbereitschaft gegenüber den Briten. *Von Dorothee Hermann*

Der Brexit kann keinem Europäer egal sein, und Deutschland ganz besonders nicht. So ließe sich die Position von Hans-Werner Sinn zusammenfassen. Der Ökonom und Ex-Präsident des Münchener ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung sprach am Freitagabend bei einer Tübinger Tagung im Pflegehof über Konsequenzen und Herausforderungen des angekündigten britischen EU-Austritts.

Eine achselzuckende Haltung, die Briten doch gehen zu lassen, weil man gut ohne sie auskomme, findet Sinn brandgefährlich: „Es ist, als würden 19 von 28 EU-Staaten austreten“, sagte er. Denn die 19 kleineren Mitgliedsländer bringen kaum mehr Wirtschaftskraft auf als Großbritannien, rechnete er vor. Der Brexit sei ein Desaster, hochexplosiv, wie eine Atombombe, warnte Sinn vor nahezu 200 Zuhörern.

Deutschland habe in dieser Situation eine besondere Verantwortung. Sinn erinnerte an die Anfangsjahre Großbritanniens in der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft EWG von 1973 an. „Unter dem britischen Schirm war es dem deutschen Handel möglich, den Weltmarkt zu erobern, weil die Briten ihre weltweiten Handelsbeziehungen einbrachten.“



H.-W. Sinn Archivbild: Haas

Doch wenn kein Wunder geschieht, was unwahrscheinlich sei, verlasse Großbritannien am 29. März 2019 die Europäische Union, sagte Sinn. „Wenn es keine Vereinbarung zwischen den Briten und der EU gibt, wird der Brexit vollzogen.“ Kommt es zu einer Vereinbarung, gelte das Gleiche. Das klingt nach einer Zwickmühle, bei der der Ökonom für Großbritannien die besseren Kompensationsmöglichkeiten sieht: Schon seit 1995 habe die britische Export-Abhängigkeit von der EU immer weiter abgenommen. Die USA und der Rest der Welt seien als Handelspartner wichti-

ger geworden als Deutschland und Frankreich. Doch für Deutschland war Großbritannien lange der drittgrößte Exportmarkt, sagte Sinn. Aktuell sei es der viertgrößte. Sei dieser Markt gefährdet, könne das ein Problem werden, vor allem für Bayern und Baden-Württemberg mit ihrer Autoindustrie.

Der Ökonom hatte auch ein Cartoon mitgebracht, auf dem man sieht, wie Bundeskanzlerin Angela Merkel vom Mastkorb eines stattlichen Schiffes aus verzweifelt versucht, die Fliehkräfte in der EU (in allerlei Kleinbooten in alle Richtungen strebend) zu bändigen. „Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie dazu in wenigen Wochen nicht mehr in der Lage sein“, meinte Sinn. Nach aktuellen Zahlen des Eurobarometers vom Oktober 2018 sind 51 Prozent der Briten für die EU, 62 Prozent der Franzosen und 79 Prozent der Deutschen, aber nur 43 Prozent der Italiener. Als nächstes stehe der Italexit vor der Tür, sagte er.

Gegen solche Spaltungstendenzen empfielt Sinn eine Abkehr vom Prinzip der Mehrheitsentscheidung in der EU. Es mache die Vertreter der Minderheitenposition sehr ärgerlich und unterminiere die Stabilität der Staatengemeinschaft. Eine Sperrminorität solle nicht erst mit 35 Prozent möglich sein, wie im Lissabon-

Vertrag verankert, sondern bereits mit zehn oder 15 Prozent.

Mit dem Brexit verändere sich die Machtstruktur in der EU dramatisch, sagte Sinn. „Die Freihandelsbefürworter verlieren ihre Sperrminorität.“ Für diesen Fall

„Mit dem Brexit verändert sich die Machtstruktur in der EU dramatisch.“

Hans-Werner Sinn, Ökonom

befürchtet er, Europa werde mittelfristig zur Handelsfestung.

Lieber würde er den Briten beim Knackpunkt Arbeitnehmerfreizügigkeit ein Angebot machen, wenn der freie Handel zwischen Großbritannien und der EU garantiert bleibt. Migration um höherer Löhne und besserer Lebensbedingungen willen wäre ökonomisch okay. Doch soziale Zusatzleistungen solle das jeweilige Herkunftsland übernehmen. Gemeint waren beispielsweise Kindergeld, Arbeitslosen- und Sozialunterstützung. Sinns Beispiel: Wenn ein deutscher Sozialgeldbezieher sich auf Mallorca niederlasse, zahle die Bundesrepublik. „Das funktioniert für den Deutschen auf Mallorca, aber nicht für den Rumänen in Deutschland“, murmelte ein Zuhörer.

Schamanische Workshops

Tübingen. Bis spätestens kommenden Samstag, 3. November, sollten sich Interessentinnen anmelden, die am Workshop „Persönlicher Raum“ oder am Workshop „Schamanische Heilreise zum Krafttier“ beim Tübinger Verein Frauencafé teilnehmen wollen. Der erste Workshop mit der Therapeutin und Schamanin Mojca Storko ist am Samstag, 10. November, von 10 bis 13 Uhr. Der zweite am Sonntag, 11. November, 10 bis 13 Uhr, mit der gleichen Kursleiterin. Die Kursprache ist Englisch-deutsch. Anmeldung unter info@achtbar.de

Studium Generale

Rilke und der Buddha
Tübingen. „Rainer Maria Rilkes Begegnung mit der Buddha-Figur (1905)“ ist am Dienstag, 29. Oktober, das Thema in der Reihe „Buddha und Laotse im Spiegel deutschsprachiger Literaturen des 20. Jahrhunderts“. Um 18.15 Uhr spricht im Hörsaal 25 des Kupferbaus Prof. Karl-Josef Kuschel

Fällt aus

Die virtuelle Lichtbildwanderung mit Gedichten und Geschichten sowie Hintergrundmusik von Franz Dufke am Dienstag, 30. Oktober, ab 16 Uhr in der Hirsch-Begegnungsstätte für Ältere fällt aus.

Ihre Anzeige –
Starke Wirkung

Nähere Infos erhalten Sie unter
0 70 71/93 41 91

DAS WETTER HEUTE, MONTAG, 29. OKTOBER 2018

Sonnenaufgang: 7.05 Uhr
Sonnenuntergang: 17.10 Uhr

8° / 2°

Heute ist es den ganzen Tag über stark bewölkt. Regen ist aber kaum zu erwarten.

VORSCHAU

DI. MI. DO.

MI. 24. 10. MI. 31. 10. MI. 7. 11. DO. 15. 11.

Die Temperaturwerte in Grad Celsius sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr durstig. Räum deine leeren Flaschen aus dem Schrank! Bild: Zimmer